

seyn. Lasset sie aber nicht lange kochen, daß ihre subtilen und durchdringenden Theilgen nicht ver- rauchen. Dahero rathet Zwelfer nicht umsonst, die Pulver von diesen Gummi zu nehmen, weil sie leichter aufgelöst werden, und, ohne daß man nöthig hat sie durchzußeigen, unter die Salbe können gemischt werden. Und dieserwegen solte man auch die Gummi flüssiger machen, und nothwendiger Weise noch einmal zur behrdriger Dicke eines Breyes einsieden lassen. Thut ferner dazu:

Camphoræ, unc. i. oder unc. is.

Olei de Capparibus, qu. f. den Kampher darinne zu einem Breye aufzulösen.

Machet eine Milksalbe daraus, nachdem ihr alles mit St. is unter einander gemischt. Nach Belieben könnet ihr auch, um ihr einen angenehmen Geruch zu geben, Coriander, Lavendel oder Majoranöl dazu thun. Es ist eine herrliche und kräftige Salbe zu dem verstopften Milch. Sie löset seine Härte auf, erweicht, und stärcket es, wenn sie äußerlich und öfters aufgestrichen wird.

Salbe (Nabel) siehe Nabel, Salbe, im XXIII Bande, p. 35.

Salbe (Narcotische) siehe Narcotische Salbe, im XXIII Bande, p. 654.

Salbe (Narden) siehe Narden, Oel, im XXIII Bande, p. 657.

Salbe (Nasen) siehe Nasenliniment, im XXIII Bande, p. 787.

Salbe (Neapolitanische) Lemery, *Vnguentum Neapolitanum*, Lemery,

Rec. Axungie suillæ, lbii.

Argenti vivi, lb. unc. iv.

Terebinth. claræ, unc. iv.

Olei Lauri, unc. ii.

Spicz,

Styracis liquid. ana unc. i.

Mischet es, und machet eine Säusesalbe daraus.

Salbe (Nerven) siehe Nervensalbe, im XXIII Bande, p. 1888.

Salbe (Nerven) Brandenburgische, *Vnguentum Nervinum*, Brandenb.

Rec. Herb. recent. Betonicæ

Chamæpityos

Majoranz

Menthæ

Paralyseos cum Floribus

Rorismarini

Rutzæ

Salvia

Foliorum recent. Lauri

Flor. recentium Chamomillæ

Hyperici

Lauendulæ

Liliorum conuallium

Meliloti

Sambuci

Summitatum Anethi recent. ana M. i.

Baccarum Juniperi

Lauri ana unc. i.

Radicum Pyrethri drachm. ii.

Schneidet und stofft alles, und lasset es eine oder die andere Woche weichen in

Olei Anethini

Hyperici

Lumbricorum terrestrium

Vulpini, ana unc. iii. darinnen man zergehen lassen:

Medullæ cervinæ

Pinguedinis Caninæ

Cati Sylvestris

Humanæ

Vrlinæ ana unc. f.

Terebinthinæ claræ unc. i.

Lasset es hernach bey gelindem Feuer kochen, bis alle Feuchtigkeit verdampffet ist. Zu dem Ausgepreßten und Durchgeseigten thut

Benzoës drachm. vi. so in wey Uzen rectificirten Brantwein aufgelöset worden.

Ceræ unc. iii.

Mastiches electæ pulveris. unc. f.

Mischet es genau, ohne ferneres Kochen, unter einander, daß es eine Salbe werde. Sie ist sehr gut zu den aelähmten und contracten Gliedern zu gebrauchen.

Salbe (Nerven) Conrad Rhunraths. Er beschreibet sie im ersten Theile seiner Medullæ destillatorix p. 607 also:

Rec. Vngu. Camphorati albi, unc. is.

Olei Lumbricor. terrestr.

Hypericon. ana drachm. i.

Spiritus Salis Ammoniaci,

Formicarum, ana gutt. xv.

Mischet es untereinander, daß eine Salbe daraus werde. Mit derselben bestreicht den Ort, wo ihr den Schmerz empfindet. Sie stärcket die Nerven in den Lähmungen. Eine andere lehret bemeldter Schriftsteller an eben dem Orte p. 582 also zubereiten.

Rec. Adip. canin.

ursin.

fel. fer.

vulpin. ana q. v.

Lasset es zergehen, und rühret halb so viel Terpentintöl darunter, daß es eine Salbe werde. Damit den Kranken täglich dreymahl an der Wärme gesalbet. Sie dienet wider den Krampf, und wider das Anzihen und Einschrumpfen der Nerven, es mag dasselbe von einer Verwundung oder andern Krankheiten herrühren; ingleichen wider das Schwinden der Glieder; aufgelaufene und erhärtete Gelencke, wider die Mattigkeit der Knie, wider die Sicht und das Raffen in Händen und Füßen, und wider die Knoten, die daher an den Gelencken zu entstehen pflegen; wie nicht weniæer auch wider das Hüftweh. Eben daselbst beschreibet Rhunrath auch diese Salbe, welche für die Erstarrung der Spannader sehr nützlich ist: Nehmet Terpentintöl, Menschen- und Fuchschmalz, eines so viel als das andere, und mischet ein wenig Bietriolöl darunter. Machet eine Salbe daraus.

Salbe,